

**Wer ist ein König?**

In heutiger Sprache: Wer **hat wirklich Macht**?

Wer mit **Gewalt und Terror** möglichst vielen Menschen seinen **Willen aufzwingt**?

Wer mit seiner **Wirtschaftsmacht**

möglichst vielen Völkern seine Konditionen aufzwingt?

Wer möglichst viele mit **überlegener Rhetorik manipulieren** kann?

... **solche ‚Könige‘** können töten, ausbeuten, zu Unsinnigem verführen...

... aber sie **gewinnen deine Seele nicht**.

Das alles **kann man ‚Macht‘ nennen**, aber **auch erbärmlich**.

Zumindest wenn wir **Christus zum Maßstab** nehmen.

... aber da sind schon auch andere, die uns davon eine Vorstellung geben.

Ich will euch **eine der unglaublichsten Geschichten** erzählen, die ich kenne.

Es ist keine Legende, **keine Anekdote**.

Solches rankt sich auch um diesen Vorfall, seit er **verfilmt** wurde (unhistorisch).

Ich habe mir **einige Mühe gegeben, zu recherchieren**, was wirklich bezeugt ist.

Und mein **Kronzeuge** ist kein Geringerer als Dimitrij **Schostakowitsch**.

Er **kannte** die Beteiligten, und er kannte die Pianistin **Maria Judina** sehr gut.

Der genaue Zeitpunkt ist für mich nicht sicher belegt.

Es muss aber **1943 oder 1944** gewesen sein.

An einem Abend **hörte Stalin** in seiner Datsche, die er kaum noch verließ -

und in der er die Abende meist allein verbrachte - **im Radio ein Konzert**.

Es spielte die Pianistin **Maria Judina**, die er kannte und schätzte.

Obwohl er sicher wusste, dass sie sich kurz nach der Revolution hatte **taufen lassen**,  
dass sie stets mit einem **großen Brustkreuz** Konzerte gab.

Judina hatte **Mozarts Klavierkonzert Nr. 23** in A-Dur gespielt

Stalin war davon **so begeistert**, dass er tags drauf im **Radiosender anrief** und fragte,  
ob es da eine **Aufnahme** gäbe

Der entsetzte Studiochef sagte in Panik und automatisch: „**Jawohl, Genosse Stalin!**“  
„Dann schicken Sie mir doch morgen diese Platte!“

Die gab es aber nicht, es war ein **Life-Konzert gewesen**, aber Nein sagen?

Undenkbar gegenüber Stalin!

Er sagte es in nicht unbegründeter **Todesangst**

Der Diktator hatte in den Jahren vor dem Krieg **Millionen hinrichten lassen** -  
meist wegen gar nichts!

Der Studiochef lässt Techniker, Musiker und Maria Judina ins Studio rufen.

Es ist ebenso **bezeugt, dass 2 Dirigenten vor Angst zusammenbrachen**,  
erst der 3. schaffte es.

Die einzige Person, die **keinerlei Angst** zeigte, war **Judina**.

Die **Platte wurde gepresst** – gerade noch rechtzeitig.

Stalin war so (begeistert, ergriffen, zu Tränen gerührt... wissen wir nicht),

dass er sich **bei Judina bedanken ließ** und ihr **20.000 Rubel** schickte

(so viel verdiente ein Arbeiter damals – aber in seinem gesamten Arbeitsleben!)

Sie bedankte sich in einem **Brief an Stalin**.

Dimitrij Schostakowitsch gegenüber rekonstruierte sie ihre Wortwahl.

Und er sagt von ihr: „Sie hatte viele Macken, aber nie auch nur einen Satz gelogen.“

*"Ich danke Ihnen, Joseph Vissarionovich, für Ihre Hilfe.*

*Ich werde Tag und Nacht für Sie beten und den Herrn bitten,*

*Ihre großen Sünden vor dem Volk und dem Land zu vergeben.*

*Der Herr ist barmherzig und Er wird dir vergeben.*

*Das Geld habe ich der Kirche gegeben, in die ich gehe."*

Es ist überliefert, und ohnehin selbstredend wahr:

Die **Überbringer dieses Briefes** an Stalin hatten auch schon ein vorgefertigtes

Dokument mit sich: ob **Haftbefehl oder Todesurteil**... damals so ziemlich dasselbe

... und warteten nur auf das **geringste Zeichen Stalins**, um sie sofort festzunehmen.

Der las ihren Brief, zeigte **keinerlei Reaktion** -

und sie blieb **unbehelligt**. - was absolut einzigartig ist!

**In Konzerten**, die sie weiterhin gab,

gab sie oft **keine Zugaben**, sondern las Gedichte aus **Pasternaks ‚Dr. Schiwago‘** vor

Schon auf den **Besitz dieses Buches** stand vieljährige **Lagerhaft! - nichts geschah!**

Sie **lebte armselig**, aber aus eigenem Antrieb.

Und weil sie **alles gleich wieder verschenkte**, auch eine Wohnung,

die ihr Freunde wie Schostakowitsch zukommen ließen.

Über Jahrzehnte soll sie **im selben Kleid aufgetreten** sein.

Und überlebte Stalin um 17 Jahre (starb am vergangenen Donnerstag vor 50 Jahren)

Das ist **noch nicht ganz das Ende** der Geschichte.

Es ist sehr gut bezeugt: Als man **Stalin tot auffand**, nach einem Schlaganfall,

allein kriecht, weil sich aus Angst keiner in sein Zimmer getraute,

da **lag auf seinem Plattenspieler ... genau diese Platte**

Sie war das letzte Musikstück, das der Diktator gehört hat.

**Stalins Macht ist nichts als eine böartige, grausame Fratze.**

**Die Macht dieser unbestechlichen Frau und Künstlerin reicht viel weiter.**

Sie kann uns die **Augen dafür öffnen**,

**was Jesus Christus Macht nennt** (oder Königtum)

**Macht... als Zugang zur Seele** eines der grauenvollsten Menschen, die je lebten!

Macht... die **etwas wachruft, ausgräbt**, dass ganz, ganz tief verschüttet war.

**Zugegeben**, sie hatte dabei einen **sehr starken Verbündeten an ihrer Seite:**

Genau dieses **Konzert Mozarts**, dieses Adagio ist **das unglaublichste und**

**geheimnisvoll schönste Musikstück**, das je komponiert wurde...

... sag ich seit Jahrzehnten, keiner hat es mir widerlegt.

<https://www.youtube.com/watch?v=11TWIVER7ng> (ab 11:43)

Was mich irritiert, und doch wahr ist: **selbst Stalin würde mir nicht widersprechen!**

Diese Musik und diese Frau, sie haben sogar seine Seele berührt.

Etwas Gutes aus ihm **herausgeholt, das noch niemand gesehen hatte**

Man **braucht keine Macht**,

um einen wie **Stalin zu richten**, grausam zugrunde zu richten.

Da **braucht man nur abzuwarten**. Bis er an seinem eigenen Erbrochenen erstickt ist.

**Die Macht Jesu Christi geht andere Wege.**

**Und erreicht zuletzt ihr ganz großes Ziel.**

*Lesung aus dem Buch Ezechiel.*

So spricht Gott, der Herr: Siehe, ich selbst bin es,  
ich will nach meinen Schafen fragen  
und mich um sie kümmern.

Wie ein Hirt sich um seine Herde kümmert  
an dem Tag,  
an dem er inmitten seiner Schafe ist,  
die sich verirrt haben,  
so werde ich mich um meine Schafe kümmern  
und ich werde sie retten aus all den Orten,  
wohin sie sich am Tag des Gewölks  
und des Wolkendunkels zerstreut haben.

Ich, ich selber werde meine Schafe weiden  
und ich, ich selber werde sie ruhen lassen –  
Spruch Gottes, des Herrn.

Die verloren gegangenen Tiere will ich suchen,  
die vertriebenen zurückbringen,  
die verletzten verbinden,  
die schwachen kräftigen,  
die fetten und starken behüten.

Ich will ihr Hirt sein  
und für sie sorgen, wie es recht ist.  
Ihr aber, meine Herde – so spricht Gott, der Herr -,  
siehe, ich Sorge für Recht zwischen Schaf und Schaf.

Wort des lebendigen Gottes

+ *Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes*

In jener Zeit fragte Pilatus Jesus:  
Bist du der König der Juden?

Jesus antwortete:

Sagst du das von dir aus,  
oder haben es dir andere über mich gesagt?

Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude?

Dein eigenes Volk und die Hohenpriester  
haben dich an mich ausgeliefert.

Was hast du getan?

Jesus antwortete:

Mein Königtum ist nicht von dieser Welt.

Wenn es von dieser Welt wäre,  
würden meine Leute kämpfen,  
damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde.  
Aber mein Königtum ist nicht von hier.

Pilatus sagte zu ihm:

Also bist du doch ein König?

Jesus antwortete:

Du sagst es, ich bin ein König.

Ich bin dazu geboren  
und dazu in die Welt gekommen,  
dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege.  
Jeder, der aus der Wahrheit ist,  
hört auf meine Stimme.